

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 9 (1927)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließt auch in sämtlichen Bahnhofs-Kiosken.

Erscheint jeden Freitag

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2. per Zeile. Chiffrezahl 60 Rp. keine Verrechnung für Programmvorarbeiten der Inserate. / Inseratenführer: Mittwochs-Abend

Administration und Inseraten-Nachnahme: Drugg A.-G., Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon 65.49, Postfach-Konto VIII 3001 / **Druck und Expedition:** Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäfersch-Schürch, Tel. 60

Nr. 20 **Zürich, 20. Mai 1927** **IX. Jahrgang**

Wochenschronik. Schweiz.

In der eidgenössischen Abstimmung vom 14./15. ds. wurde das **Automobilgesetz** mit ungewissem Mehr verworfen. Nur 7 1/2 Kantone, davon 3 welsche und das Tessin, sprachen sich dafür aus. Eine Fülle gewisshafter parlamentarischer Arbeit und harter finanzieller Opfer des Bundes, wie sie jedes große Gesetz erfordert, haben das Ziel verfehlt. Es ist leichter, ein Nein auf den Stimmtafel zu schreiben, als die Lösung zu finden, die das Volk, dieses tiefköpfigen Souverän, befriedigt. Mühselig der Stimmbürger vor dem Gang zur Urne bewiesen, daß er die Abstimmungsunterlagen gründlich studiert hat, dann würde sich vielleicht manches Ergebnis anders gestalten. Jetzt sind es allzu leicht die gültigen Schlagwörter der Interesselobby, von denen sich eine unisole Menge leiten läßt. Ohne das Schlagwort vom „nummerierten Eigenen“ hätte sich das Meer der Kabarettisten kaum gegen das Gesetz mobilisiert. Der Nummernschuß, dies kleine, unschöne Ding, mit dem jetzt Laufende fröhlich dahinzuhelfen, hat schließlich das Wert vernichtet. Was nun? Angehts des gewaltigen Anwachses des Autoverkehrs muß eine eigenartige Regelung kommen, die allen Straßenbenutzern gerecht wird. Bald wird es sich weisen, ob dafür die Initiative der Verkehrsliga geltend gemacht werden kann oder ob auf der Grundlage des verworfenen Gesetzes neu aufgebaut werden muß.

Die Verfassungsvorlage betreffend die **Subventionierung der internationalen Alpenregionen** ist dem Zustimmung des Volkes und nahezu aller Gänze. In einer Reihe von Kantonen erhielt der 15. Mai noch sein besonderes politisches Gepräge dadurch, daß es neben eidgenössischen Vorlagen auch über kantonale und Gemeindeangelegenheiten abgestimmt gab, wobei es bald und dort nicht ohne lebenswichtige Erregung abging.

Vor zwei Wochen hat der **Völkersbund** für die Unabhängigkeit der Schweiz die **Widit** bekannt gegeben, eine **Widit** die einseitig eintritt. Seither hat die schweizerische Presse aller Richtungen zu dieser Sache Stellung genommen; in der deutschen Schweiz gelang es fast einmütig in zumittendem Sinne, in der westschweizerischen einmütig im Sinne der Ablehnung. Die nationalräthliche Subkommission für das **Strafgesetzbuch** soll nun beschließen, die Änderungen des Art. 111 des Strafgesetzbuchs unter der **Uebereckung** einzusetzen, für welche Bußen als Strafe angedroht sind. Der schweizerische Ordensträger wurde somit lediglich das Risiko einer Geldbuße laufen. Das ist wohl kaum das, was die Bekämpfer der Ordensbeuge erstreben, was sie wollen, ist das klare Verbot des Tragens ausländischer Orden und eine entsprechende Strafanordnung für das Uebertreten des Verbotes.

Wirtschaftskontrollen in Gené.
Die Arbeit der Spezialkommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft hat zu einer Reihe von Resolutionsentwürfen geführt. Den Gegenlag zwischen Ideal und Wirklichkeit illustriert wohl nichts trasser, als der Widerspruch zwischen der Forderung der französischen Delegation in Gené und den gegenwärtigen Betätigungen des neuen Zolltariffgesetzes in der französischen Kammer. In Gené Eintritten für Freihandel, Mißbilligung der Schutzzölle, in Paris Zustimmung zu den rigorosesten zolltarifflichen Bestimmungen, die den Handel mit Frankreich unmöglich machen. England, Deutschland, Belgien, Italien haben sich bereits energisch gegen diese neue franz. Schutzpolitik ausgesprochen; die Schweiz 13 stimmig sich an. Der Ver-

treter der schweizerischen Handelskammer in Paris, **Hr. Tremblay**, hat erklärt: „Wenn der Tarif von Kammer und Senat angenommen wird, dann beginnt für unsere schweizerischen Exportindustrien eine Periode des Schreckens.“

Ausland.

Der **deutsche Reichstag** hat sich in der dritten und entscheidenden Abstimmung für die **Verlängerung des Art. 111** um 10 Jahre abgelehnt. Mit 323 gegen 41 Stimmen wurde die erforderliche 2/3 Mehrheit weit überschritten.

Zu einer politischen Sensation gestaltete sich die Durchführung des Gebäudes der **russischen Handelsgesellschaft Arcos** in London, in welchem die russische Handelsdelegation untergebracht ist. Ein Angestellter der Arcos war verdächtig, ein wichtiges geheimes britisches Militärdokument an sich genommen zu haben. Die Durchsichtung verlief ergebnislos, doch soll erwiesen sein, daß unmittelbar vor derselben in einer Geheimkammer des Gebäudes Akten verbrannt wurden. Die Sowjetregierung protestierte in einer Note an die englische Regierung energisch dagegen, daß die Durchführung von Handelsoperationen durch politische Freiheiten gefährdet werde. Die öffentliche Meinung in England schien anfänglich mit der Maßnahme der Regierung einverstanden, allein da der Erfolg ausblieb, wird die Durchführung nun mehr oder weniger verflucht als ein Mißgriff des Innenministers **Joseph Hicks** bezeichnet.

Das Frauenstimmrecht in Basel.

Motto: Bernhard Shaw: Arms and the Man. Raina: You have a low, loopeeping mind. Blumfeldt: That's the Swiss national character. (Sie haben einen kleinlichen Krämergeist. Das ist der schweizerische Nationalcharakter!)

Die **Verfasser des Frauenblattes** wissen bereits aus den Tagesblättern, daß am vergangenen Sonntag die **Abstimmung in Basel** über die Einführung des **Frauenstimmrechts** negativ ausfiel und daß **14,917 Nein** nur **6,152 Ja** gegenüber standen. Das bedeutet eine Mehrheit von **Neinfragern** von **71%** gegenüber nur **65%** im Jahre **1920** anläßlich der letzten Abstimmung (**12,455 Nein** und **6,711 Ja**).

Der **Mißerfolg** wird in erster Linie darauf zurück geführt, daß die **Initiative** von den **Kommunisten** ausging und daß man in weiten Kreisen schon deshalb der Vorlage mißtraulich gegenüberstand. Viel mag auch die **Angst** beigetragen haben — die **Angst** vor dem **Frauenfrakt**, wie ihn verschiedene Gegner angefangen eines **Leberchusses** von **14,000 weiblichen Einwohnern** an die Wand gemalt haben. Damit verbunden war die **Gurdt** vor der **Trodenlegung** von **Basel**, die als eine **selbstverständliche Folge** des **Frauenstimmrechts** von vielen erwartet wird, womit man den **Leuten** **Angst** machte. Bei den **Arbeiterparteien** hatte man

offiziell **kräftig** für das **Frauenstimmrecht** gearbeitet, aber die **Arbeiter**, die **Kommunisten** sowohl wie die **Sozialdemokraten** haben die **Geselligkeit** verlagert. Auch hier mag die **Angst** vor einem „**Synergeter** der **Weiber**“ und vor dem **Alkoholverbot** viele zum **Nein** sagen bestimmt haben.

Die **Vereinigung** für **Frauenstimmrecht** selber hatte den **negativen** Entscheid erwartet. Allerdings glauben wir, daß es **mehr annehmende** und **weniger verwerfende** Stimmen sein würden. So wie es **jetzt** steht, ist es für unsere **Arbeiterarbeit** nicht **sehr ermutigend**. Die **Abstimmung** hat uns gezeigt, daß die **überwiegende** **Mehrzahl** der **Männer** weniger aus **Gerechtigkeitsgründen** als **vielmehr** aus **Eigennutz** und **bestenfalls** noch aus **Opportunitätsgründen** gestimmt hat. Für uns ist **höchstens** das eine **Gute** erfolgt, daß es uns **Gelegenheit** gab, unsere **Ideen** wieder einmal in der **Öffentlichkeit** zu **verfechten** und die **Gemüter** **aufzurütteln**.

Blüten wir auf die **ganze Propagandazeit** in den **wenigen** **Wochen**, die uns **dazu** zur Verfügung standen, **jurid.** so **steht** ein **Ein** **Druck** im **Vorbergrunde**: auf **unserer** **Seite** **stehen** die **guten** und **gerechten** **Argumente**, auf der **Gegenerseite** **niedrige** und **albern** **Ergebnisse** die **sich** vor **allem** in den **letzten** **Tagen** vor der **Abstimmung** noch **herdort** wagten. **Man** **appelliert** an die **Angst**, an den **Eigennutz**, an **kleinliche Instinkte**, man **stellte** die **Frau** als **unfähig** und **nur** als **Autobest** des **Mannes** hin, wie dies aus **einigen** **Verlesen** eines „**Frauenstimmrechts** A. B. C.“ **herdort**, die wir **hier** wiedergeben: „die **Ente** ist ein **dummes** **Tier**, der **Enten** **Kind** nichts **dafür**!“ oder: „die **Gans** die **Politik** **befähigt**, der **Große** **Haar** ist **ganz** **bedarft**!“ oder: „**Kuhhandel** heißt oft **Politik**, zum **Kuh** **braucht** **weniger** **Geschick**!“ und: „**Vorüber** **rauf** die **Jahre** **sind**, **Bergnügen** **macht** **ein** **schönes** **Kind**!“ und **endlich**: „**Zu** **Kanaan**, **da** **trant** **man** **Wein**, im **Frauenfrakt** **wird** **das** **Wasser** **jetzt**!“ Ein **rotes** **Flugblatt**, vom **Alkoholkapital** **finanziert**, warnte vor dem **Frauenstimmrecht**, weil **Basel** **sonst** ein **Alkoholverbot** **bekommen** **werde**!

Man **könnte** **ob** **solchen** **billigen** **Wagen** **lachen**, wenn es **nicht** gar zu **traurig** wäre, daß **eben** an **solche** **Instinkte** in der **Masse** mit **Erfolg** **appelliert** wird und daß **die** **Verhand** **haben**. **Darum** **ist** es **besonders** zu **bedauern**, daß **diesigen** **Männer**, denen man **gewiß** **feine** **Beurteilung** der **Frage** **nach** **niedrigen** **Geschäftspunkten** **nachfragen** kann, die **aus** **Opportunitäts-** oder **sozialen** **Gründen** der **Hochschätzung** für die **Frau** ein **Nein** in die **Urne** **legten**, **sich** auf die **Seite** **jener** **Eigen-**

nüchter **stellten**, von denen wir **nichts** **anderes** **erwartet** **haben**.

Trotz der **kurzen** **Zeit**, die uns zur **Verfügung** **stehen**, dürfen wir **doch** **sagen**, daß wir **sehr** **gut** **ausgenützt** **haben**. **Als** **bekannt** **wurde**, daß die **Bürger-** und **Gewerdepartei** das **Referendum** **ergriffen** **habe** und daß die **Abstimmung** **schon** **am** **15. Mai** **stattfinden** **werde**, mußten wir, daß wir **vor** **einer** **großen** **Aufgabe** **gestellt** **sein** **würden**, denn es **blieben** **uns** **kaum** **einige** **Wochen** **zur** **Propaganda**. **Als** **erstes** **bestellten** **wir** **ein** **Aktionssomitee**, das aus **50** **Personen** **aus** **allen** **Lagern** (außer der **Katholischen** **Volkspartei**) **zusammengestellt** **war** und das die **Propaganda** **an** **die** **Hand** **nehmen** **mußte**. **Zunächst** **schickten** **wir** **in** **alle** **Haushaltungen** **von** **Basel** (**40,000!**) **einen** **Aufwurf**, in welchem wir die **Gründe** **darsteten**, weshalb wir **fürs** **Frauenstimmrecht** **eintreten**, **unterschieden** **von** **Aktionssomitee**; **dann** **wandten** **wir** **uns** **an** **alle** **Parteien** **der** **Stadt** **mit** **der** **Bitte**, in **ihren** **Versammlungen** **eine** **Frau** **zu** **Worte** **kommen** **zu** **lassen**, die **vom** **Frauenstimmrecht** **aus** **den** **Wünschen** **der** **Frauen** **aus** **gehen** **sollte**. **Als** **einige** **ist** **die** **liberale** **Partei** **darauf** **eingegangen**, und wir **rechnen** **hier** **dies** **hoch** **an**, wie **es** **auch** **trotz** **der** **großen** **Gegenerseite** **in** **ihren** **Reihen** **Stimmfreigabe** **beschloß**, während die **radikal-demokratische** **(im** **Gegensatz** **zu** **ihrem** **Namen**) **weder** **eine** **Frau** **zuließ** **noch** **Stimmfreigabe** **beschloß**, **sondern** **Verwerfung** **empfahl**.

Ein **besonderes** **Pressekomitee** mit **Mitarbeitern** **an** **allen** **Zeitung** **(außer** **dem** **katholischen** **Volksblatt** **und** **der** **„Rundschau“**, **Organ** **der** **Bürger-** **und** **Gewerdepartei)** **fürte** **die** **Presse** **Kampagne** **in** **sehr** **verdienstlicher** **Weise** **durch**, und **es** **ist** **angenehm**, daß **jedoch** **die** **Basler** **Nachrichten** **als** **auch** **die** **Nationalzeitung** **und** **der** **Basler** **Anzeiger** **sich** **in** **den** **Dienst** **unserer** **Sache** **stellten** **und** **teils** **guter** **gemeinerliche** **Artikel** **in** **in** **beschränkter** **Zahl** **zu** **ließen**.

An den **Plakatstelen** **prangte** **während** **einer** **Woche** **ein** **Plakat**, **einen** **dicken** **beschränkten** **Bürger** **darstellend**, **mit** **der** **„Rundschau“** **in** **der** **Hand**. **Oben** **stand** **geschrieben**: „**Der** **Staat** **hin** **Ich!** **Was** **geht** **das** **Frauen** **an?** **Anten** **waren** **die** **Worte** **zu** **lesen**: „**Wer** **kein** **Speisbürger** **ist**, **stimmt** **Ja!**“ **Das** **gegenwärtige** **Plakat** **war** **weniger** **überzeugend**, es **stellte** **ein** **unordentliches** **Zimmer** **dar**, **einen** **Kindewagen** **mit** **einer** **schwarzen** **Katze** **drin**, **das** **Kind** **schreien** **am** **Boden**, **und** **darüber** **standen** **die** **Worte**, **„die** **Mutter** **treibt** **Politik!**“ **Die** **Arbeiterparteien** **hatten** **ihre** **seits** **ein** **Widplakat** **aufhängen** **lassen**, auf welchem **an** **Maschinen** **arbeitende** **Frauen** **dargestellt** **wa-**

Requillon.

Stimmungen.

Eigentümlich ist es mit uns. Da können wir von **Reisen** **heimkehren**, **eben** **noch**, **eben** **bereit** **und** **erwartungsvoll** **als** **wir** **es** **angehen**. **Ein** **andermal** **aber** **treten** **wir** **vors** **Haus**, **ähnlich** **fröhlich**, **erregt**, **harmlos**, **und** **treten** **zurück** **ins** **Haus**, **zögernd**, **in** **Kümmernis**.

Wandmal **geh** **die** **Stunden**, **Tag**, **Wochen**, **ohne** **uns** **getroffen** **zu** **haben**, **nicht** **ein** **einzig** **bleibt** **eingetragen** **in** **uns**. **Es** **gleiten** **hin**, **wie** **im** **Stundenglas**, **wie** **eine** **Uhr** **tikt** — **und** **dann** **wieder** **tritt** **sich** **die** **Wirkelstunde**, **eine** **Minute** **ja** **los** **von** **allem**; **aus** **ihrem** **gleitenden** **Kranz** **herausgebrochen**, **verfolgt** **ist** **uns** **mit** **ihren** **gewendeten**, **flackernden**, **ausgeblickteten** **Stimmung**.

Das **war** **gestern** **solch** **lichter** **Frühlingstag**. **Alles** **schien** **bereit** **zu** **geben** **und** **zu** **empfangen**, **sich** **zu** **öffnen** **eben** **wie** **die** **Knoten** **an** **ihren** **Ästen**, **an** **ihren** **Blättern**, **die** **überwiegend** **mit** **einem** **zarten**, **feberleichten**, **flimmernden** **Grün**. **Und** **die** **Kirchblütte** **in** **ihrem** **feberleichten**, **zarten** **Weiß!** **Frühling**, **Frühling** **ist** **wieder**. **Ein** **junger** **Mann** **nimmt** **Vorhaken** **in** **Empfang**, **Wiederholung**. **Ein** **Brief** **ist** **dabei** **von** **einer** **Freundin**; **er** **liest** **ihn** **unterwegs** **auf** **der** **Strasse**; **er** **erkennt** **gleich** **ihren** **zitterlichen** **Wortlaut**. **Nein**, **er** **denkt** **den** **Brief** **nicht** **an** **ihre** **Äugen**. **Da** **er** **schreibt** **etwas** **unmittelbar** **über** **die** **Strasse**, **ein** **andere** **rauscht** **nach**, **dann** **er** **auffährt**. **In** **Wendungen**, **er** **findet** **freudig**, **fallend**, **lucht** **ein** **Empfang** **den** **Buchstaben** **zu** **erreichen**; **ein** **Kaubvogel** **stößt** **blitzschnell** **nach**. **Während** **der** **junge** **Mann** **wie** **gebannt** **steht**, **mit** **den** **Augen** **verloren**, **knarren** **Fußwerte** **in**

seinen **Blid**, **rufen** **ihn** **Fußleute** **an**: **Guten** **Tag!** **Wo** **hin** **und** **die** **Reißigen** **knallen**: **Tag**, **Rehrer!** **Knallen**: **Nicht** **alle** **Zeit!** **Können** **lo** **spazieren** — **nicht** **alle** — **und** **die** **Stirne** **sehen** **an**, **spannen** **ihre** **Muskeln**, **Sehen**, **Knochen** **heraus** **der** **Haut**: **Hüft**, **hü** — **hüft** **he**. **Dann** **sind** **die** **vorübergefahren** **und** **der** **Blid** **wieder** **frei** **zum** **Wache**.

Nichts **mehr** **verrät** **die** **beiden** **Vögel**. **Der** **junge** **Mann** **sucht** **einen** **Weg** **uns** **Kleefeld** **hinter** **zum** **Wald** **hinab**. **Eine** **Frau** **steht** **da** **unten**, **hält** **inne** **in** **der** **Arbeit**: **Ja**, **der** **große** **hat** **den** **Kleinen** **ermüht**, **ist** **fort** **mit** **ihm**, **ins** **Wäldchen** **hinüber**. **Die** **Bühne** **steht** **nach** **so** **offen** **in** **ihrem** **lichten** **Knopfenring**.

Meine **Freundin!** **Ich** **ist** **nicht** **traurig**, **so** **heimlich** **zu** **hören** **von** **ihrem** **Kleinen**, **lieben** **Brief** **in** **Händen**. **Ich** **ist** **nicht** **traurig**, **nicht** **mehr** **heimlich** **zu** **hören** **wie** **die** **Welt** **der** **der** **Sperber** **erzählt** **hat**; **gehört** **denn** **das** **nun** **mit** **zum** **Frühling**, **und** **zur** **Freude**, **ein** **Briefchen** **von** **Ihnen** **zu** **haben**. **Da** **geht** **man** **in** **voller** **Lust** **in** **seiner** **Doan** **angelt**, **und** **die** **Waldwege** **knallen** **zwischen** **durch**, **knallen** **die** **laue** **Frühlingstags** **entzweit** — **ist** **wie** **das** **ist**. **Indessen** **ist** **es** **das** **Haubtier** **ein** **kleines** **Vogel** **her** **auf** — **ist** **wie** **das** **Büchli**.

So erfüllt **ist** **das** **Leben** **von** **Stimmungen**, **von** **Ergründungen**, **durch** **untere** **Seele** **gerissen** **wie** **die** **Welt** **durch** **die** **Luft**. **Hundert** **hundert** **Schritte**, **und** **die** **Welt** **ist** **nicht** **dieselbe** **wie** **eben** **noch**, **und** **man** **darf**, **liebe** **Freundin**, **gelingt** **es** **uns**, **Keilen** **zu** **machen**, **weite** **Keilen** **nach** **Grücheland**, **nach** **England** **ohne** **diese** **Welt** **zu** **anders** **gesehen** **zu** **haben** **als** **bunt**, **erwartungsvoll**, **voller** **Begeisterung**, **und** **ganz** **erfüllt** **von** **Verpöngungen**.

Vaul Goller.

Frühlingsabend in der Stadt.

Uns **hundert** **Häusern** **kommen** **die** **Frauen** **und** **Mädchen**. **Strass** **liegt** **im** **die** **helle** **Selbstgefühl**, **das** **von** **der** **Seite** **ihres** **Gewandes** **und** **der** **hiesigen** **Reidamkeit** **ihres** **Hutes** **in** **sie** **übergeht**. **Ihr** **Schritt** **ist** **gepant** **von** **der** **neuen** **Schlankheit** **ihrer** **Schulter** **und** **dem** **Schimmer** **ihrer** **langen** **Strümpfe**. **Sie** **schweifen** **über** **die** **Buntheit** **ihres** **das** **unreife** **Rot** **der** **Lippen** **in** **den** **Gesichtern**. **Erregt** **und** **überredend** **gehen** **ihre** **raschen** **Schritte** **eine** **ganze** **Strasse** **und** **nach** **eine** **Strasse** **entlang**. **Dann** **werden** **sie** **beruhigter** **und** **wiegend**. **Der** **Frühling** **schlägt** **in** **laue** **wohligen** **Wellen** **über** **die** **Stadt** **und** **ihre** **Frauen**. **Er** **steigt** **aus** **der** **aufsteigenden** **Wärme** **des** **erweichten** **Asphaltes** **durch** **die** **dünnen** **Sohlen**, **er** **streift** **ist** **an** **aus** **hundert** **und** **hundert** **Signalen**, **er** **winkt** **im** **Herz** **garendend** **der** **Männer**, **aus** **lässlichen** **Parfums** **und** **herben** **Gerüchen**. **Man** **atmet** **hier** **in** **den** **unübersichtlichen** **Strassen** **ab**, **die** **Luft** **beschwern**, **und** **er** **pricht** **durch** **die** **farbige** **Wärme** **von** **Ladenfenster** **und** **Reklame**.

der Gefährte hielt Frau Rudolf-Schwarzenbach aus Zürich einen Vortrag über die jüngste Schöpfung der Zürcher Frauen: „die Bauen für die berufstätigen alleinstehenden Frauen“, einem Thema, das bei den Alleinstehenden ungetriebener Interesse fand, tragen sie sich doch häufig mit ähnlichen Gedanken. Vielleicht werden bald nennenswerten Anteil an dem so wichtigen Bau dem Boden zu entziehen im Begriffe ist.

Ueber die Tagung der weiblichen Arbeitsämter

Ist uns noch weiter berichtet worden: Es nahmen daran teil die weibl. Beamten von Basel-Stadt, Bern, Genève, Zürich, Solothurn, St. Gallen, Glarus, Valais, Uri, Schwyz, Unterwalden, St. Gallen, Appenzel, Zürich, Solothurn und Aargau, die noch keine weibl. Beamten haben, waren durch ihre Vertreter vertreten. Eingeladen waren: die Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe und die Zürcher Frauenzentrale; beide vertreten durch ihre Sekretarinnen.

Das Hauptanliegen, die bereits genannte Vortragsreihe über das Dienstbotenproblem von Frau C. Hausrecht in St. Gallen, rief einen lebhaften Diskussions. Das Material war den Teilnehmerinnen zum Studium zugeleitet worden und behandelte folgende Thematika: 1. Arbeitsmarkt und Herkunft des Dienstmädchens. 2. Schule und Elternhaus. 3. Die soziale Stellung des Dienstmädchens. 4. Die Berufsausbildung.

Die vier genannten Thematika trafen naturgemäß in Wechselwirkung zueinander und finden in Punkt drei ihre Auswirkung. Die Diskussion konzentrierte sich darum hauptsächlich auf diesen Abschnitt. Vor- und Nachteile des Dienstbotenberufes werden darin objektiv behandelt. Vergleiche mit andern Berufen gezogen und die großen Vorteile betont, welche dieser Beruf in mancher Beziehung bietet. Der Arbeitsmarkt im Dienstbotenberuf ist immer noch sehr unregelmäßig, haben wir doch im Jahre 1925 über 9000 ausländische Mädchen einreisen lassen müssen. Ueber das Kapitel der Fürsorge für die Dienstmädchen werden verschiedene Meinungen laut. Die schlechte Anrechnung, die besonders in großen Städten angetroffen wird, anfangs, durch die unzureichende Gasversorgung, bedingte kalte Küchen, lassen eine vermehrte Fürsorge wünschbar erscheinen. Die einen Botanen weisen auf den gesundheitlichen Schaden hin, andere achten das Einsetzen einer besonderen Fürsorge als notwendig. Durch die gleiche Ausprache können wir wieder auf das alte Problem der Frauen: Mißbräutigere in Bautagen und in der Wohnungsinjektion.

Dienst- und Lehrvertrag werden erneut als notwendig erachtet. Die große Anerkennung der Arbeit fand in dem Wunsch Ausdruck, diese solle so rasch als möglich dem Druck übergeben werden, um allen in Betracht kommenden Stellen als Nachschlagewerk zu dienen.

Die Nachmittagsjession wurde ausgenutzt durch ein tiefgründiges Referat von Fräulein Meyer, Zürich, über den Ausbau des Arbeitsnachweises. In der Folge wurde auch noch die Beteiligung der weibl. Arbeitsämter an der Saffa beiproden und zur Prüfung der Durchführung eine Dreierkommission bestellt.

Die allgemeine Vertiefung über die Gelegenheit, mit den Berufsgruppen persönlichen Kontakt zu gewinnen, zeigt uns, wie notwendig die Einführung solcher Konferenzen ist.

Die Hauswirtschaft auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Während der Waller Abstimungstapenange laß ich in einem der Waller Väter, daß einer der „Himmelsberechtigten Väter“ sich geäußert haben soll, wenn er überzeugt werden könnte, daß mit dem Eintritt der Frauen in die Politik wirklich etwas anders würde, er sich „noch heute“ befehlen ließe.

Dieser Mann hätte bereits gleichen Tages noch Gelegenheit gehabt, diese Behauptung zu vollziehen, wenn es ihm wirklich Ernst gewesen ist. Auf der Konferenz Weltwirtschaftskonferenz, was man nämlich erachtet, die ganz sicher nicht zur Sprache gekommen wären, wenn keine Frauen dabei gewesen wären. Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders hat nämlich das Gebiet der Hauswirtschaft aufgeleitet. Unsere Teilnehmerinnen kennen die Beiträge von Dr. Lüders nach Formung und Zuspitzung der Hauswirtschaftsgegenstände (S. 17) wie ich in der Zusammenfassung der Vorträge an anderer Stelle, von Dr. Lüders bereits an Band genommen hat. Die Millionen und Millionen Hausfrauen werden Dr. Lüders dankbar sein, daß sie die Aufmerksamkeit einer Konferenz von Ansehen der Konferenz Weltwirtschaftskonferenz auf diese Fragen gelenkt hat. Sie ging überzeugend davon aus, daß allein in Deutschland 17 Millionen Hausfrauen mit 19 Millionen darin tätigen Personen — wie viel erst werden es auf der ganzen Welt sein? — und daß dem Parlament oder der Versammlung auf diesem Gebiet für die Gesamtwirtschaft von größter Bedeutung ist. Andererseits ist der Markt für Bedarfsgegenstände der Hauswirtschaft weitaus der ausgedehnteste und stabilste. Um das veranschaulichende Massenangebot hauswirtschaftlicher Gegenstände zu illustrieren, er hat bis jetzt in mehreren großen Romanen, kleineren Erzählungen, autobiographischen und epischen Werken in Dramen, das Leben und die mystischen Gemalten geschildert, die es beherzigen. Jedes seiner Bücher ist nicht nur Beitrag zum Verständnis der modernen amerikanischen Gesellschaftsstruktur, es hat universal-menschliche Bedeutung.

Moderne amerikanische Literatur.

In einem seiner geistreichen und tapferen Essays (Britannica in Literary Force, Book of Essays, Book of Poetry) erklärt er, daß die Amerikaner die Welt als Amerikas bedeutendster Kritiker, den Einfluß des Puritanismus auf die amerikanische Literatur. Die Welt hat man es zu tun, daß die Kunst in den Vereinigten Staaten im allgemeinen nur vom Standpunkt einer beschränkten, heuchlerischen Moral beurteilt wurde, zum Teil noch so beurteilt wird. Der „amerikanische Optimismus“ hat die Amerikaner zu einem Leben, wie es wirklich ist. Bekannte Schriftsteller beider Geschlechter verfertigen Romane, Filme wurden gedreht. Theaterstücke gespielt. Short-Stories in geistlicher Aufmerksamkeit beleben die „Magazines“ — alle mit glücklichem Ausgang, jonnig und patriotisch. Es entstand das verlogene-sentimentale Märchen vom aufrechten, erfolgreichen Self-Made-Man, dem reinen Herrn.

Der Erste, der dagegen ankämpfte, war Theodore Dreiser. 1871 in Terre Haute (Indiana)

frierten, führte sie u. a. an, daß es beispielsweise bis vor kurzem in Amerika eine Ausnahme von 1400 Haushaltungen gegeben habe und daß Deutschland heute noch gut 10 Duzend verschiedene Muster von Seifenpattens fabriziere. Ferner stellt eine einzige deutsche Firma 288 verschiedene Muster von Kochtöpfen für Küchenherde her, eine andere 285 Sorten von Herdplatten mit 2 und 3 Kochstellen. Eine dritte produziert bis vor kurzem 160 Sorten Schmelzkarfons. Es wurde auch noch erwähnt, daß für den Bedarf der Krankenhäuser bis in die jüngste Zeit 100 verschiedene Größen und Breiten von Betten für Erwachsene und die gleiche Zahl für Kinder existierten. Angehts dieser Fülle von verschiedenen Typen, von denen kaum längst nicht alle als zweckmäßig gelten können, fordert Dreiser die Hausfrauen im Interesse ihrer ökonomischen Wirtschaft die Befreiung der Haushaltsartikel nach Form und Art, deren Rationalisierung und Standardisierung. Es sollte möglich sein, für Kochtöpfe, Dekel, Herde, Herdringe, Einmachgläser, Messer, Gabeln, Zeller, eine ähnliche Einheitspolitik zu erzielen, wie sie in anderen Branchen bereits durchgeführt ist. Dreiser weist darauf hin, daß diese Typisierung nicht eine nationale, sondern eine internationale Angelegenheit sei, denn Haushaltungsartikel braucht man auf der ganzen Welt; und auf der ganzen Welt, wo es Hausfrauen gibt, laufen sie darunter, daß wenn ein Kochtopf A. B. zu Grunde geht, oder ein Waschschüssel zerbricht oder ein Herdring oder ein Zeller, sie ganz leicht eben infolge der enormen Auswahl für den entsprechenden Ersatz nicht finden können, so daß immer zugleich auch der Dekel oder der Rrug usw. mitterteig werden muß. Ueberherg Berg von Kochtopfdecken sammelt sich im Laufe der Zeit in einer Hausabgabe an, nur, weil man sie mit den neuen Typen nicht mehr zusammen verwenden kann! Im Interesse der Hausfrauen also wie auch der Weltwirtschaft muß das Beispiel geschaffen werden. Sagen wir wirklich noch einer, daß die Frauen nicht neue Gesichtspunkte beibringen?

Die internationale Frauenmesse im Haag

Zugunsten der Finanzen des internationalen Frauenbundes, an die auch der jährlichen dem Bund Schweizerischer Frauenvereine angehängten Verordnungen gedacht werden, werden in diesem Jahr ein großer Erfolg gehabt. Aus allen Teilen der Welt kamen Frauen zusammengetreten und es ergab sich ein überaus farbiges und mannigfaltiges Bild, das auf die Besucher erfrischlichen Eindruck machte. Vor allem haben sich aber die Holländerinnen um die Organisation des Ganzen verdient gemacht, sie und die Damen des diplomatischen Korps, die in den Köpfen der Frauen der Welt den Verkauf der eingeladenen Gegenstände persönlich teilnahmen. Auch die Königin der Niederlande mit dem Prinzenpaar und der Königin Mutter haben die Ausstellung besucht und ihr lobendes Interesse bezeugt. Der Reinertrag beträgt 2800 L. das sind etwa 56 000 Franken, eine Summe, die dem internationalen Bund nun seine Arbeit beistandig erleichtern wird.

Die moderne Frau.

(Schluß)

Wir können hier natürlich nicht alle Stellen anführen, die der Verfasser zum Beweis seiner Ansicht ins Treffen führt; aber sie sind nicht zu übersehen, besonders da sie von einem erfahrenen Arzt und Psychoanalytiker geboten werden. Er begründet eingehend, warum der Mann ein unbewusstes Interesse daran hat, die Verhältnisse so zu belassen, wie sie sind. Er fühlt sich in seiner Herrschaftstellung bedroht. Darum zieht er im allgemeinen die schwächliche, zarte Frau vor, die Anlehnungsbedürftige, die Unselbständige; ja er überkreuzt sich oft diese negativen Eigenschaften seiner Frau, um selbst umso fröhlicher, notwendiger, süßgebender dazujubeln. Darin liegt die Hauptwurzel der männlichen Galanterie. Die Frau aber, die von den Männern nicht um ihrer eigenen Werte willen gesucht und gewährt werden, müssen durch äußere Mittel, durch Putz, durch Wohlstellung körperlicher Reize, durch allerhand Tricks versuchen, die Blicke des Mannes auf sich zu lenken. In dieser Tatsache erblickt Bousfield eine schwere Gefahr für die Vöherentwicklung der Menschheit, weil auf diese Weise nicht die besten Frauen zur Fortpflanzung ausgewählt werden, sondern die schwächsten.

Was resultiert aus dieser falschen Einschätzung von Männlichkeit und Weiblichkeit? Zu allererst eine falsche Erziehung sowohl der Knaben als auch der Mädchen. Von früh auf

wird dem Mädchen suggeriert, daß es das zartere ist; daß dies und jenes sich nicht schickt, daß es zur Zeit der Menstruation leidend, darum minder arbeitsfähig ist; in sexuellen Fragen wird seinem Wissensbuck noch weniger Rechnung getragen als dem der Knaben, wodurch es oft zu einer ungelunden, unnatürlichen Autoerotik kommt. Es wagt nicht, darf nicht wagen, zu seinen Gefühlen zu stehen, möchte aber doch gewährt werden. Da greift es denn zur Putzputz. Diese nimmt der Frau sehr viel Energie und Zeit weg, die sie sonst in wirkliche Leistung umlegen könnte. Aus allen diesen Gründen, die ihrerseits wieder eine Ursache werden für die geringere Entwicklungsweite der Frau, ergibt sich eine tatsächliche Minderleistung und der Frau auf allen Gebieten. Sie ist nicht naturgemäß, sondern ein Produkt falscher Erziehung. Darum muß mit allem aufgeräumt werden, was die Frau dem Manne gegenüber in Nachteil setzt. Dazu gehört ungleiche Erziehung, ungleiche Kleidung, ungleiche Ansprüche an Leistung etc. Aber auch die Frauen selbst dürfen nicht einerseits Gleichstellung verlangen und andererseits, wo es ihnen paßt, die jarten, süßgebürdigen Wesen oder gar das Weibchen hervorheben. Man kann z. B. nicht zugleich Aertigin und zugleich elegant und anziehend sein wollen; das schadet der sachlichen Leistung und dem Urteil, das über die Frauen gefällt wird. Man soll nicht Gleichberechtigung in der Arbeit und in der Entlohnung fordern und zugleich die Galanterie des männlichen Mitarbeiters verlangen; daß der Mann einer Dame im Tram Platz mache, daß er ihren Mantel trage etc. Die Menschen sollen sich nicht durch unterschiedliche Kleidung ihr „Geschlecht von weitem entgegenstreuen“; damit wird ein förderndes Element in die Zusammenarbeit der Geschlechter gebracht. Die Arbeit soll nicht durch das Geschlecht bestimmt werden, sondern durch die wirkliche Eignung. Bousfield zitiert S. 30 Baertings: „Daß es nur die Vöherentwicklung ist, welche die Männer des Männeralters typische Frauenarbeit verheimlichen läßt, zeigt sich auch darin, daß im umgekehrten Fall keine Ablehnung erfolgt. Frauen im Männerstaat sind im Gegenteil stolz darauf, wenn sie die männlichen Arbeiten ebenso gut verrichten, wie der Mann. Sie fühlen sich durch männliche Arbeit nicht erniedrigt, sondern erhöht, weil sie, das beherrschte Geschlecht, dadurch auf die Stufe des herrschenden emporgehoben werden. Die Eigenart einer besonders männlichen oder weiblichen Eignung spielt dabei keine Rolle.“ Die Arbeitsleistung zwischen Mann und Weib ist kein Produkt der Geschlechtsunterschiede, sondern ausschließlich unter dem Druck der eingesehlichen Vöherforschung entstanden.

Soweit im Ganzen und Großen Bousfield. Was sagen unsere Frauen dazu? Und die Männer? denn diese sind ja mindestens ebenso interessiert. Die Frage ist schwierig. Sie kann nicht nur so aus dem Handgelenk heraus beantwortet werden. Wenn wir darüber ins klare kommen wollen, müssen wir mit großer Zeltigkeit versuchen, im Geiripp unserer eigenen Vöherweise, Denk- und Lebensgewohnheiten zu lichten. Wir dürfen nicht mit den an der Oberfläche unseres Empfindungslebens liegenden Argumenten eine Anschauungsweise zurückweisen — was uns ja gewiß das nächstliegende wäre —, die eventuell instand ist, der Weiterentwicklung der ganzen Menschheit eine neue Richtung zu weisen.

Von Diesem und Jenem.

Eine Chorvirginitin.

Veranstalt durch Pro Ficcino, Sektion Lugern, gab der Corale del Goltardo, Airolo, ein sehr hübsches Konzert Samstag den 30. April im Monopol in Lugern. Der gemischte Chor steht unter der Direktion von Fräulein Anna Zorn, welche ihrer Aufgabe vollständig gewachsen ist, denn die Darbietungen waren in jeder Hinsicht gut. Das umfangreiche Programm enthielt vierstimmige Lieder von Mattei, Verdi, Wolf-Ferrari, Gounod, Bellardi etc. Auch die vollstimmigen Lieder der ersten Lieder lebhaft. Den Schluß bildete Maggiorana von Pizzillo, eine Volkslied in Tessiner Tracht, die ungemein malarisch wirkten und auch in musikalischer Hinsicht einen originellen Witz des wohnungsgewandten Konzertes bildete. Fräulein Anna Zorn machte ihre Studien am Baller Konseratorium, dirigierte ihre Sänger und Gängerinnen ohne Taktstock, begleitete verschiedene Lieder selbst auf dem Klavier und erwarb sich als Gesangs- und hochmusikalische und tüchtige Dirigentin, auf die der Corale del Goltardo recht stolz sein darf.

Weiterinnenprüfungen im Schweizerischen Frauengerwerbverband.

Der Schweizerische Frauengerwerbverband hat Anfang März seine erste Präsidentinnenkonferenz abgehalten, die wichtige Traftanden zu erledigen hatte. Es handelte sich um die Wahl von 5 Externerinnen für eine Prüfungskommission für die Durchführung von Weiterinnenprüfungen, um die Ausarbeitung eines Programmes für diese Prüfungen. In die Prüfungskommission wurden gewählt: Fräulein Julie Wegener, Zürich; Frau Keller-Kunden, Winterthur; Frau Kuezli, Weinfelden; Fräulein Beyer, Bern; und Frau Stetzbacher, St. Gallen. Die Prüfungskommission wurde beauftragt, die Vorarbeiten für die Durchführung von Weiterinnenprüfungen unzerlegt an die Hand zu nehmen.

Feimarbeitzentrale in Davos.

Die Feimarbeitzentrale in Davos, gegründet, um armen bedürftigen Untertanen, deren eigentliche Not erst mit der Entlassung aus dem Sanatorium beginnt, zu einer richtigen Nachkur zu verhelfen, für welche die Beiträge der Fürsorgestellen und der sonstigen Unterstühtungsstellen meist nicht ausreichen, verleiht ihren ersten Jahresbericht. Das im November 1925 genehmigte Vokal mußte nach kurzer Zeit mit einem großen veranlaßt werden, es erweist sich eine Arbeitsstelle angelegt, welche den Arbeiterinnen auch unentgeltlich Anleitung in allen Handarbeiten gibt. Ein von einer Kunstgewerlerin freiwillig geleiteter Kurs gab letztes Frühjahr und Sommer den Arbeiterinnen Gelegenheit, die Herstellung von Lampenschirmen, Stoffdecken und Stoffarbeiten zu erlernen. Aber noch bedarf die Feimarbeitzentrale zur Erfüllung ihrer Aufgabe der Mithilfe der Untertanen und der Verwandtensinnlichen, durch einen Mindestmitgliedsbeitrag von 3 Franken kann ihr der Einzelle seine Unterstützung und seine Sympathie bezeugen. Anmeldungen nimmt der Präsident Dr. W. Behrens, Davos, entgegen.

Der Bund österreichischer Frauenvereine

wird Ende März dieses Jahres das 25jährige Jubiläum seines Bestandes feiern können. Er ist im Jahre 1902 von Marianne Hainisch gegründet worden. Gleichzeitig wird in Wien eine große Ausstellung: „Wien und die Wiener“, eröffnet werden, auf der alle österreichischen Frauenorganisationen ohne Unterschied der verschiedenen Richtungen — also die katholischen, die protestantischen, die sozialdemokratischen Frauenvereinigungen und der Bund österreichischer Frauenvereine — einen Meerblick über ihre Arbeit haben werden. Den Frauenvereinigungen wurde ein eigener Pavillon zugeteilt, wo jede der 4 Gruppen eine Organisationsausstellung veranstaltet.

Die Plakatkonzurrenz.

Im Mai 1927.

Lieber Freund!

Zu erklundigt dich über den Verlauf unserer Plakatur und möchtest gern wissen, wie es wohl in einem Fall wie hier, wo das Verhältnis der Männer zu denjenigen der Frauen ein so ungleiches war, zugegangen ist, 6 : 2! Ja werde Dir aber gleich beweisen, daß das letzte Räthsel und die etwelche Zweifel in die Zukunft des Frauenurteils, die Du Dir bei aller Sympathie für das Stimmrecht der Frau hier glaubst gelassen zu dürfen, ganz und gar nicht am Plage sind. Also here: 107 Plakate wurden bei dieser Plakaturkonkurrenz eingegangen (sie sind vom 6.-22. Mai im Gewerbestadium in Bern öffentlich ausgestellt), 214 öffentliche Frauenhände haben ihr Bestes an Fleiß und Geschicklichkeit hervorgebracht und bloß 3 Plakate konnten prämiert werden, 3 je einen Trophäen erlangt! Daß die Entscheidung keine leichte sein würde, das mußte einem sofort klar werden beim ersten flüchtigen Betrachten der Menge überreicher und in der technischen Ausführung so verschiedenartiger Entwürfe; es wurde aber auch bald ersichtlich, daß unter den vielen, zum Teil sehr guten Plakaten, kein einziger „Schlager“ zu den ungeschickten, aber treffenden Ausdruck zu gebrauchen — zu finden war.

Nach den üblichen Begrüßungen und der Erledigung

des Beschlusses, die die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Aphorismen.

Von Lisa Wenger.

Das Leid ist der Ballast meines Lebensschiffes, ohne ihn schwimmt es.

Wenn man dir ein Geheimnis anvertraut, lasse es dir zur Warnung dienen und behalte das deine, für dich.

Die Stunde kennt erfüllte Sehnsucht, der Tag nicht.

Nachrichten.

Wilde Vögelsgesitt.

Aus Bern kommt die Nachricht, daß dort am 8. Mai die bekannte Schweizer Malerin Adele Villiger im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Frau Villiger war einige Jahre Präsidentin der Gesellschaft Schweizer Malerinnen und Bildhauerinnen und hat auch während der Jahre der eigenen Kunstkommission angehört. Wir werden auf ihr Leben und Wirken in einem späteren Artikel näher eingehen.

Poste Brestan.

Zeit gleichzeitig mit Adele Villiger ist in Neully b. Paris eine andere Schweizer Malerin Louise Brezina, eine gebürtige Tessinerin, gestorben. Sie kam ganz jung nach Paris, wurde Schülerin von Jules Doreve und Jean-Paul Laurence und hat sich dann als Porträtistin einen bekannten Namen gemacht.

Die Gestalten um sie, die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

Wiederum ein Bericht über die bedrückte treuschaffende Mutter, der Vater mit dem einfältigen deutschen Herzen — nur ein Dichter vermochte es, sie uns so nahe zu bringen. — Anna Hübsbaum.

gang notwendiger Formalitäten begab sich die Jury bestehend aus den Rikfiterinnen Frä. Zappol, Zürich (als Erbt der abwesenden Frau Vp-Zäuber) und als Vertreterin des „Schweizer. Werkbundes“; Frau Jeanne Verrochet, La Chaux-de-Fonds; Vertreterin des „Deure“; Frä. Maria La Roche von der Gesellschaft Schweizer. Malerinnen und Bildhauerinnen; Frau G. Benli, Gen.; Frä. Dr. Grüter, Bern; Frau S. Burghard-Majlinger, Basel (letzte der drei Vertreterinnen der „Saff“) und der Vertreterin Kunstmalerin und Frä. Direktor Greuter, beide in Bern — zu einem ersten und daran anschließenden zweiten Rundgang, um genau nach den Bedingungen des Ausschreibens, die Entlohnung zu treffen. Es folgte zuerst die Ausdeutung derjenigen Entwürfe, die wegen unrichtigen Formates zum vorderen an der Betracht fallen müßten, dann solcher, deren Entlohnung mit der Ausstellung in keinem Zusammenhang standen. Hier freilich wollte einem oft das Gefühl des Bedauerns oder das Mitleid beschleichen mit den vielen, in ihren Hoffnungen und Erwartungen geäußerten Rikfiterinnen, wenn die Kritik unbarbarisch die Mängel beleuchtete, und hier hätte Du vielleicht gedacht, Du wirst Bedenken über die Würdigkeit der Bewerberinnen äußern und taunst nicht doch. Sie nahmen es sehr ernst, die Jurymitglieder. Bestimmungen, Wiedererwägungsanträge lösten einander ab, der und jener Entwurf wurde nochmals einer gründlichen Befragung unterworfen, bevor man den Preis enger und enger zog. Wie schade um jene nativfröhlich dreinblickenden Teilnehmerinnen, die mit so peinlicher Sorgfalt ausgemalt waren, oder jene Frauen und Mädchen, die sicher jedem Müttertag oder jeder Frauentagung zur Ehre gereicht hätten! Und jener frisch gemalte Blumenstrauß — unbedingt sollte ihn ein Blumengeschäft als Reflekt wählen! Auch alle die flott hingeworfenen Ideen, die die gewandte Hand der Kunstgewerbetler verriet, wären eine Freude jeder Gewerbaussstellung. Wie gern hätte ich sie gesehen und taunst nicht doch. Sie nahmen es sehr ernst, die Jurymitglieder. Bestimmungen, Wiedererwägungsanträge lösten einander ab, der und jener Entwurf wurde nochmals einer gründlichen Befragung unterworfen, bevor man den Preis enger und enger zog. Wie schade um jene nativfröhlich dreinblickenden Teilnehmerinnen, die mit so peinlicher Sorgfalt ausgemalt waren, oder jene Frauen und Mädchen, die sicher jedem Müttertag oder jeder Frauentagung zur Ehre gereicht hätten! Und jener frisch gemalte Blumenstrauß — unbedingt sollte ihn ein Blumengeschäft als Reflekt wählen! Auch alle die flott hingeworfenen Ideen, die die gewandte Hand der Kunstgewerbetler verriet, wären eine Freude jeder Gewerbaussstellung.

zeigte Wert der Ausstellung. Es darf aber nicht auf den ersten Blick hin geteilt werden, hier besonders heißt es sich in die Arbeit vertiefen und den Künstler reden lassen.
Die 3 Ankäufe stammen von Beria Baer, Zürich; Marie-Thérèse Dufour, Vevey; und Herta Jenni, Basel. Der 1. ist ein vorzügliches Beispiel eines klaren und schönen Schriftsatzes, das 2. Projekt zeigt einen gut ausgearbeiteten Frauenkopf, das letzte ist ein sehr schöner Schriftsatz, mehr zeichnerische Komposition.
Und nun wird der Auftraggeber, das Bureau der Ausstellungskommission und das Organisationskomitee bestimmen, welcher der preisgerichtigsten Entwürfe zur Ausführung gelangen soll. Die Jury sprach den bestimmten Wunsch aus, daß die Wahl zwischen dem 1. und 2. Preis getroffen werden soll, somit werden keine großen Überlegungen mehr zu erwarten sein. Dennoch wird auch diese Entscheidung dieselben Anforderungen stellen an die Objektivität der Frauen, die diesmal ganz unter sich sind! Wieder sehe ich Dein überlegenes Können, lieber Freund, und ohne Deine Befürchtungen, die Sache werde zum Schluß doch noch am Mangel lachlicher Kritik scheitern. Nun, die Jury hat sich entschieden, und es zeigt sich deutlich darum die Beurteilung der Ausstellung sich nicht zum ersten Impuls leiten lassen, sondern sorgsam prüfen und wählen und den überaus ernsthaften Erwägungen der Jury gerecht zu werden versuchen. Ich gehe Dir, daß mich die „nüchternen Objektivität“, die Du als Mann so hoch einstellst, recht große Anstrengungen gelöst hat; ich möchte nicht alle Tage Preisträger sein!
Deine G. B. M.

untern Kindern, an unsern jungen Mädchen, an den Müttern der Zukunft. Denn daran liegt ihr alles: bessere Mütter, die sich ihrer Aufgabe, Püerinnen des künftigen Gutes, der Menschheit zu sein, bewußt sind. So möchten wir auch diesem Buche wieder, daß es offene Türen und Eingang in viele Herzen finden möge, damit dieses künftige Gut, das eine Frauenehre in sich schließen kann, immer reiner zum Ausdruck komme.

Von Tagungen und Kurzen:

Internationaler Stimmrechtsverband.
Som 25. — 30. Mai findet in Prag eine Vortandsitzung des internationalen Stimmrechtsverbandes statt.

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein.
Die diesjährige Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins findet am 27. und 28. Juni in Samaden im Engadin statt.

Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen.
Som 1. — 23. Juli findet in Zürich ein Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen statt, den der Schweizerische Kindergärtnerinnenverein mit Unterstützung der kantonalen Erziehungsdirektion, der städtischen Schulbehörden und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltet. Die Kursleitung ist Fräulein Sürliemann, Zürich, Hegistried 105, übertragen worden, an welche auch die Anmeldungen zu richten sind.

Zürcher Kurse für Jugendhilfe.
Das Zürcher kantonale Jugendamt veranstaltet in den Tagen vom 11. — 16. Juli in Zürich wieder einen Kurs für Jugendhilfe — den dritten dieser Art — unter dem Leitthema: Die Hilfe für die schulpflichtigen Jugend. Das Kursgeld beträgt 10 Fr.

Begleiter.

Jubiläumsfeier des intern. Vereins der Freundinnen junger Mädchen

vom 31. Mai bis 3. Juni in Neuchâtel.
Dienstag den 31. Mai:
20^h Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Collegiale. Ansprachen von Frau Gurthof-Secretärin, der Präsidentin des Zentralbureaus, und Herrn Pastor Schloefing.
Mittwoch den 1. Juni:
9^h Uhr (in der Grande Salle des Conférences): Eröffnung der Tagung. Erinnerung der Kommission. Berlegung des Protokolls der Konferenz von 1921. Bericht des Zentralbureaus um 15 Uhr: Definitive Berammlung. Vortrag von Frau Gurthof-Secretärin: Rückblick auf die 50-jährige Arbeit des Zentralbureaus.
16 Uhr: Tee.

16^h Uhr: „Das junge Mädchen im Elternhause.“ Von Frau Oberin D. von Tilling, Elberfeld; Mme. B. Krug aus Lyon.
20 Uhr: Offizielle Abendveranstaltung. Bericht der Delegierten der Nationalvereine und der Gruppen. Ansprachen der Vertreter der Schweizerischen Frauenvereine und eines Vertreters des Völkerverbundes. Musik.
21^h Uhr: Empfang der offiziellen Delegierten im Palais Rougemont.
Donnerstag, 2. Juni:
9^h Uhr: Offizielle Versammlung. „Die Psychologie der Jugendlichen und des jungen Mädchens.“ Von Frä. Dr. Coard, La Roche.
10^h Uhr: „Die Ausbildung der Leiterinnen von Heimen, Stellanvermittlungen, Bahnhofsheimen usw.“ Von Frä. Hahn, Vorstehende des waadtländischen Kantonalvereins der Freundinnen junger Mädchen.
12^h Uhr: Gemeinsames Mittagessen (kassation).
14 Uhr: Autofahrt nach Grandblon. Besuch des waadtländischen Erziehungsheimes für anormale Mädchen.
20 Uhr: Lichtbildvortrag über die internationale Freundinnenarbeit. Von Frä. M. Waare, Vizepräsidentin des Zentralbureaus.
Freitag, 3. Juni:
9^h Uhr: Mitgliederversammlung. Beschlußfassung über die vorliegenden Resolutionen. — Bericht über das Bien Public. Anträge. Schlußabend.

Frauentag beider Basel in Basel.

Sonntag den 29. Mai im „Engel“ in Basel. Veranstaltung von der Frauengruppe beider Basel. „Saffa“, erste Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, Bern 1928.
Referat von Frau Glättli Zürich.
Erziehungsfragen. Referat von Frä. A. Keller, Basel. Aufführung von „Frau Hekel“ von Frä. K. Schwarz. Musikalische Darbietungen, Erzählungen. Eintritt Fr. 1. — zur Dedung der Unkosten. Vorkauf in Basel bei Seiler, Rathausstraße.
Bern: Samstag den 21. und Sonntag den 22. Mai im Großtsalpal: Plenarifikationen der großen Ausstellungskommission und der Administrativ- und Gruppenkomitees der Saffa.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstrasse 19. Telefon: 2513.
Feuilleton: Frau Anna Bergog-Suber, Zürich, Freudenbergrasse 142. Telefon: Hottingen 2608.
Man nicht dringend, unerlangt eingelangten Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne solches kann keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

In meinem Haushalte glänzend bewährt

hat sich ihr Virgo Kaffeesurrogat, Moccamschung, den ich jeder Hausfrau empfehlen kann, schreibt Frau B. in H. 658
Ladenpreise: Virgo 1.50, Sykos 0.50, NAGO Olten

Von Büchern und Schriften.
„Du und die Andern.“ Von Marie Steiger-Venggenhager. Preis Fr. 3.80. Verlag Franke, Bern.
Von Marie Steiger, deren Elternbuch „Jung gewohnt“ noch in bester Erinnerung stehen dürfte, ist ein neues Buch erschienen, diesmal ein Buch für junge Mädchen, gedacht auch etwa für Jung-Mädchenerne zum Vorlesen, das in kurzen, feinen Abschnitten den jungen Mädchen helfen möchte, mit manchen Fragen, die das Leben ihnen stellt, fertig zu werden, Fragen, die das Zusammenleben mit den andern, das Ein- und Unterordnen, die liebevolle Einfühlung in die Bedürfnisse der andern, auch das bessere Hineinsehen in sich selbst und das Erkennen mancher kleinen, verächtlichen Vorurteile betreffen, was alles uns eben manchmal so schwer und rätselhaft machen kann. Ich bin nun einmal so „sozialmüdig“, „Gepflegte Hände“, „Was würden die Leute sagen“, „Mutter's Hilfe“, oder „Sozialität“, um nur ein paar von den kurzen aber oft so treffenden Frauenreizen zu nennen — man erlebt schon aus diesen kurzen Zeilen den Geist des Buches. Und wenn man sagt, wie ich es der Verfasserin um die Seele des jungen Mädchens tun ist, wenn man ihre tiefen Liebe zur Jugend, in ihre erzieherische Berührung kennt, so weiß man, daß sie auch mit diesem Buch wieder an jenen Pflanzen ein Pflegewerk vollbringen möchte, die doch immer die künftigen sind, an

Der Mann, der abgespannt und abgehetzt von der Berufsarbeit heimkommt;
Die Frau, die sich müde und matt fühlt vom Tagesgetriebe;
Das Kind, das in der Schule nicht gut nachkommt, leicht müde und verdriesslich wird;
Alle erholen sich rasch und werden gekräftigt durch



Elchina
Elixier oder Tabletten
Orig.-Pack. 3.75, sehr vorz. Orig.-Doppelpack. 6.25 l. d. Apoth.

Schweizer Frauen
kauft
Blinden Arbeiten



Bürsten- und Korbwaren
Türvorlagen und Sesselgestecke

Verkaufsstellen
für die Kantone: St. Gallen, Appenzel, Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden; Blindenheim St. Gallen.
für die Kantone Basel und Zürich: Blindenheim Basel und Blindenheim für Männer Zürich 4.
für die Kantone: Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Freiburg Blindenheim Horw b. Luzern.
für die Kantone: Bern, Solothurn, Aargau, Valais Vereinigte Blinden-Werkstätten Bern und Spiez, Neufeldstr. 31, Bern.

Die
Haushaltungsschule Schönbrunn, Weggis
nimmt
Ferien Gäste
zu bescheidenem Pensionspreis auf. Prospekte und Auskunft durch die Schulleitung.

„Mene Towels“
richt engl. Damenbinden, der Lieblings-Artikel der englischen Damenwelt und durchlässig, bietet den sichersten Schutz für Kleid und Unterwäsche der Damen auf Reisen und bei Sport, Spiel und Tanz.
Preis per 1/2 Dtzd. Fr. 1.70 per Dtzd. Fr. 3.40. Diskr. Zusendung Marie Hofmann, Elgg (Zürich)

Die letzten Moden für den Hoch-Sommer bringt Beyers Mode-Führer
Band III: DAMEN-MODEN Sommer 1927
Preis Fr. 1.55
WELTMODE A. G. ZÜRICH

St. Jakobs-Balsam
v. Apotheker G. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges

von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden, Wolf, Frostbeulen und Insektenstiche. In allen Apotheken. 75
Generaldepot.
St. Jakobs-Apothek, Basel 1

Das Frauenleiden
(Weißfluss)
wird ohne Operation in kürzester Zeit durch **Perticida** gründlich geheilt. Urin einsenden. Perticida-Kursaal Apotheke Montreux 38.
Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte **FLECHTEN-SALBE „MYRRA“**. Preis: Topf Fr. 5.—, zu beziehen durch die (0215) 742

Das Feinste zur Verbesserung der Speisen enthält dieses Fläschchen



Es ist konzentrierte Odsenfleischbrühe der Cie. Liebig. Sie wirkt nicht aufdringlich, lässt den feinen Eigengout der Speisen zur vollen Geltung kommen, fördert Appetit wie Verdauung und vereinfacht den Haushalt.
In Flaschen von 90 Cts. an erhältlich. Nachgefüllt von 65 Cts. an.

Birkenblut
erzeugt prächtiges, Poliges Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Heil. Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Haarwuchs. In kräft. Gebrauch. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen. Große Fl. Fr. 3.75. Birkenblutrasen, der B. 40-50 Cts. Birkenblutrasen geg. trock. Haare, 2. Dose Fr. 3.— und 5.— in Apothik., Drogerien, Colportage, u. durch Abnehmerzentrale am St. Gotthard, Faudo, Verl. Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

TÖCHTER-INSTITUT VOGEL, HERISAU.
Gute Schule, sorgfältige individuelle Erziehung, Ergänzender Schulunterricht. Stärkendes Klima. Frühliches Familienleben. (11)

In arge Verlegenheit
bringen uns oft Flecken in Kleidern, Teppichen etc. Verwenden Sie die allbewährte Crème „Propre“ Sie sind sicher zufrieden à 1.50
Magazine z. Globus Aarau oder durch Propre Versand Altstätten (St. Gall.)

M. BOLLIER
ZÜRICH 8 @ 11 Wiesenstrasse 11
Telephon Hott. 7987

Feine handgemachte Kissen-Platten
Anfertigung
von Lampen-Schirmen, Dophakissen,
Theepuppen in künstl. geschmackvoller
Ausführung

Der erste Einkauf: Maggi Suppen!



Chdlet „Seewald“ Rüschiikon
In sonnigem Einfamilienhaus mit Privatschule werden einige Kinder zu sorgfältiger Erziehung u. Schulung durch dipl. Lehrkräfte angenommen. Franz. u. Ital. Unterricht, Holland evtl. Besuch höherer Schulen in Zürich. — Prospekte und beste Referenzen durch Frau Prof. Tanner und H. Mensching, dipl. Lehrerin.

Privat-, Sprach- und Haushaltungs-Schule Yvonand
(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

INSTITUT MENAGER
PENSIONNAT DE JEUNES FILLES
FRANCAIS. Méthode nouvelle.
Toutes branches ménagères.
Belle situation près du Lac.
Mr et Mme W. PERENOUD.

Sowohl Hausbesitzer als Mieter schätzen
CIRALO
weil die Feuchtigkeit des Scheuerns wegfällt
LABORAT. EREA, MONTREUX